

Worin liegen die Hauptursachen für das Bauernsterben in der BRD?

- **Über die Hälfte der Wirtschaften ruiniert**
- **Profitsucht der Monopole ohne Grenzen**
- **Regierungsprogramm - „Sterbehilfe aus Bonn“**

Die Bauern in den Ländern des Kapitalismus belastet die Agrarkrise der 80er Jahre schwer. Es bestätigt sich tagtäglich Lenins Feststellung: „Wie jede andere Krise, so ruiniert auch die Agrarkrise die Massen der Landwirte, zerbricht gründlich die herkömmlichen Eigentumsverhältnisse ...“.¹ In den USA mußten seit 1981 jährlich 30 000 Farmer ihren Betrieb aufgeben. In den Ländern der sogenannten „Europäischen Gemeinschaft“ (EG) wurden im Zeitraum 1975 bis 1983, also im Durchschnitt von 9 Jahren etwa 75 000 Bauernwirtschaften je Jahr ruiniert. Im Agrarbericht 1986 der BRD-Regierung mußte zugegeben werden, daß im vergangenen Jahr wiederum 11 675 bäuerliche Betriebe bis zu einer Größe von 30 ha landwirtschaftlich bewirtschafteter Fläche (LF) dem harten Konkurrenzkampf zum Opfer gefallen sind.

Sie sind jedoch nur ein Teil der tatsächlich durch die Schuld des Kapitals in Not geratenen Bauern. In Zeiten der wirtschaftlichen Konjunktur war es ihnen möglich, eine Tätigkeit außerhalb der Landwirtschaft zu finden. Heute droht ihnen im Falle der Betriebsaufgabe, in das Millionenheer der Arbeitslosen eingereiht zu werden. Die Landwirtschaft bleibt ihre einzige Erwerbchance. Deshalb halten sie daran so lange wie möglich fest und nehmen dafür zahlrei-

che persönliche Entbehrungen in Kauf.

Folglich beschleunigt die anhaltende Wirtschaftskrise nicht nur das Bauernlegen, indem das Monopolkapital fortfährt, die Krisenlasten auf die Werktätigen abzuwälzen. Sie bremst zugleich, wenn auch nur zeitweilig, den durch den Staat und die Monopole kräftig geförderten Prozeß der Konzentration von Produktion und Kapital in der Landwirtschaft. So sind von 1980 bis 1985 insgesamt 76 699 Betriebe ruiniert worden. Damit wurden seit der Gründung der Bundesrepublik bis heute 925 916 Bauernwirtschaften in der Großengruppe über 1 ha LF liquidiert. Von 100 Betrieben blieben also bis heute 56 auf der Strecke. Betraf es bis 1970 vorwiegend die kleineren Wirtschaften bis 15 ha LF, so werden gegenwärtig auch für die

Betriebe der Großengruppe 30 bis 40 ha LF die Überlebenschancen immer geringer. Nutznießer des Bauernsterbens sind die Agrarkapitalisten. Die Zahl der Betriebe über 50 ha LF verdoppelte sich. Sie bewirtschaften heute bereits fast 1/4 der landwirtschaftlichen Gesamtfläche. 1949 waren es 10 Prozent.

Worin liegen die Hauptursachen für das moderne massenweise Bauernlegen?

Das Monopolkapital hat seine Herrschaft über die Landwirtschaft seit den 70er Jahren enorm verstärkt. Zu den alten Methoden der Ausplünderung der Bauern durch die Preisschere, den Zins, die Handels- und Verarbeitungsspannen sind mit der fortschreitenden Verflechtung von Industrie, Landwirtschaft und Handel neue hinzugekommen. Sie vergrößerten die Abhängigkeit der werktätigen Landwirte von der Allmacht der Monopole. Die Widersprüche verschärften sich. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt spitzt den Konkurrenzkampf weiter zu und beschleunigt den Differenzierungsprozeß.

Einkommenseinbußen und wachsende Verschuldung

Mittels der Preisschere werden den Bauern vom Monopolkapital Einkommen entzogen. Die Preise für Waren, die der Bauer sowohl für die landwirtschaftliche Produktion als auch für den eigenen Bedarf kaufen muß, verteuern sich von Jahr zu Jahr. Nicht so die Erlöse, die die Bauern für ihre Marktprodukte erhalten. Während für die Preissteigerungen der Monopole durch den Staat keine Grenzen

gesetzt werden, greift dieser bei den Erzeugerpreisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse regulierend ein und hält sie bewußt niedrig. So stiegen die Preise für Betriebsmittel - das sind die Industrieerzeugnisse, die der Bauer zur landwirtschaftlichen Produktion benötigt - von 1980 bis 1985 um 15,6 Prozent. Die Erzeugerpreise erhöhten sich jedoch nur um 7,6 Prozent. Neubauten und Maschinenkäufe verteuerten sich